

Lotterie in der gestrigen Nummer unserer Zeitung dürfte unseren Lesern aufgefallen sein. Wir haben uns dazu veranlaßt gesehen, nachdem wir zu der Ansicht gelangt sind, daß der § 3 des Gesetzes vom 29. Juli 1885, welcher bekanntlich den in Preußen erscheinenden Zeitungen die Veröffentlichung der Gewinnresultate auswärtiger Lotterien bei Strafe verbietet, in Widerspruch steht mit § 1 des Reichsgesetzes über die Presse: „Die Freiheit der Presse unterliegt nur denjenigen Beschränkungen, welche durch das gegenwärtige Gesetz vorgeschrieben oder zugelassen sind.“ Diese Strafbestimmung kann daher unseres Erachtens nicht angewandt werden, ohne daß Artikel 2 der Reichsverfassung, nach welchem die Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen, verletzt wird. Um eine endgültige Entscheidung in dieser Frage herbeizuführen, haben wir unsere gestrige Nummer der königlichen Staatsanwaltschaft unterbreitet.“ Auf den Ausgang dieser Angelegenheit darf man mit Recht gespannt sein.

— In sehr scharfsinniger Weise bespricht die „Kölnische Zeitung“ den Wahlausfall der Centrumsfraction. Sie schreibt:

„Beachtenswert ist, daß unverblümt als eine katholische Forderung die freie Erziehung der Geistlichen durch die Kirche verlangt wird. Das beweist, daß man an einen Frieden mit dem Staate überhaupt nicht denkt. Im Uebrigen merkt man insbesondere dem preussischen Wahlausfall an, wie schwer es den Leitern der ultramontanen Bewegung wird, den „Glaubigen“ klar zu machen, daß die Religion in Gefahr und daß die Ausübung des Glaubens bedroht sei. Bei der eigenthümlichen Zusammenfassung der Centrumsfraktionen ist es ganz gleichgültig (!), unter welchen Phrasen sie an die Urne gefordert werden; kommen werden sie in den nächsten Jahren immer noch.“

Also die freie Erziehung der Geistlichen ist in den Augen der „Köln. Ztg.“ eine den Frieden unbedingt ausschließende Forderung — das läßt tief blicken! sagt die „Köln. Ztg.“. Daß den Leitern der ultramontanen Bewegung eine Beweisführung schwer fallen sollte, während es für den Wahlausfall ganz gleichgültig sein soll, was sie den Wählern sagen, das ist auch nicht übel.

— Der Herzog von Cumberland hat der „Nat. Ztg.“ zufolge einen seiner juristischen Sachwalter beauftragt, in einem öffentlichen Exposé auf die finanziellen Nachteile hinzuweisen, welche eine factische und definitive Ausschließung des legitimen Thronerben für das Herzogthum haben würde. Es soll bewiesen werden, daß auf Grund der Haus- und Erbverträge im Gesamthause der Welfen die Rechte des Herzogs Wilhelm auf die Kammergüter dem Herzoge in Gmünden unzweifelhaft zugefallen seien. Er würde nach vollzogener Wahl des Regenten eine entsprechende reichliche Anwartschaft auf dem Wege Rechts zu erlangen suchen.

— Der früher oft genannte Berliner anti-semitische Führer Liebermann v. Sonnenberg, der in den nächsten Tagen Berlin und anfangs nächsten Jahres mit seinem Freunde Dr. Bernhard Förster Europa zu verlassen gedenkt, um nach Paraguay überzusiedeln, hat gestern die bisher von ihm innegehabte Würde eines ersten Vorsitzenden des Deutschen Bürgervereins am Johannestisch niedergelegt und sich zugleich von seinen Gesinnungsgenossen verabschiedet. Was mich, so führte er aus, zu dem Schritte treibt, mein Vaterland zu verlassen, das ist die Erkenntniß, daß ich den Kampf nicht mehr durchsetzen kann: ich habe mich körperlich und geistig aufgegeben. Gegenüber den Angriffen der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf den Anti-Semismus bemerkte Hr. Liebermann von Sonnenberg, daß allerdings jetzt in der anti-semitischen Bewegung eine gewisse Ebbe eingetreten sei, weil die Regierung wieder ein Mal mit den National-Liberalen lieb-angele. Die National-Liberalen seien aber schon deshalb für die Regierung unbrauchbar, weil Gräber und Juden in großer Zahl bei ihnen zu finden seien. Der Ebbe in der anti-semitischen Bewegung werde jedoch eine Fluth, ja eine Hochfluth folgen, getragen durch die anti-semitische Gesinnung, welche die deutsche Jugend in sich aufgenommen habe.

— Nordhausen, 30. Sept. Der Parteitag der Deutsch-freimüthigen wird hier am 11. October abgehalten werden. Als Sprecher sind Verhe, Richter, Ricker und Abg. Träger angemeldet.

— Mainz, 30. Sept. Ein Priester unserer Diocese, wiederholt zurückgestellt, muß, nach dem „R. Journ.“, nun

seiner Militärpflicht genügen, nachdem das letzte Mittel, eine Immediat-Eingabe an den Kaiser um Dispens wegen großen Priesteramangels und Unabkömmlichkeit, ohne allen Erfolg gewesen ist.

— München, 30. Sept. Der bayerische Landtag wurde um 10 1/2 Uhr durch den Präsidenten, Freiherrn v. Dm., eröffnet. Die Abgeordneten waren nahezu vollständig anwesend, 153 sind im Bureau angemeldet. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten erstattet der Finanzminister Nibel Bericht über das Finanzgesetz. Das Budget balanciert mit M. 241,584,781 in Einnahme und Ausgabe. Das Finanzjahr 1884 weist einen Actiuvrest von über M. 7,000,000 auf, ein Einnahme-Plus von M. 4,500,000 und ein Ausgaben-Minus von M. 2,500,000. Der Etat der Forstverwaltung ergab ein Mehr von M. 2,150,000, die Pächter Bahnen ein Minus von M. 180,000. Die Finanzverwaltung hat die letzten 3 Jahre stets mit Ueberschüssen, theils bis M. 17,000,000, gearbeitet. Unter den Vorlagen ist namentlich bemerkenswerth eine weitere Erleichterung des landwirthschaftlichen Brennereibetriebes. Die Steuerfreiheit soll danach von 12 auf 100 Hectoliter ausgedehnt werden. Der Bericht des Finanzministers findet allseitig Beifall.

— St. Johann a. Rh., 30. Sept. Auf der Versammlung des hiesigen national-liberalen Vereins zu Saarbrücken vom letzten Sonntag hat Hr. Amtsrath Dr. v. Wölfling, nach dem Bericht der „Saarb. Ztg.“, welcher der Redner den Wortlaut seiner Rede übermittelt haben dürfte, folgenden denkwürdigen Ausspruch gethan: „Meine Herren! Der Patriotismus der Ultramontanen kommt mir gerade vor wie auf gelasenes Kalbsfleisch.“ Es ist hohe Zeit, daß dieser geistreiche Patriot als Volksvertreter nach Berlin kommt; er hat offenbar das Zeug dazu, ein Compagniegeschäft mit Hrn. v. Sygnen anzufangen.

Oesterreich.

— Erdmannsdorf, 30. Sept. Vierhundert böhmischen Arbeiter der Flachspinnerei wurde zum ersten April die Ausweisung angekündigt.

Holland.

— Haag, 30. Sept. Infolge der Enthüllungen der „Wall Mail Gazette“ hat die niederländische Regierung bei den Cabinetten von London und Brüssel die Initiative zu einer internationalen Convention gegen den Mädchenhandel ergriffen. Die Verhandlungen sind bereits eingeleitet und nehmen einen günstigen Verlauf.

Belgien.

— Brüssel, 28. Sept. Der Congostaat wird am 1. Januar 1886 in den West-Postverein treten, wodurch das Porto per 15 Gramm-Brief von 75 auf 25 Centimes herabgesetzt wird. Die Ausarbeitung des Gesezbuches für den Staat macht Fortschritte. — Das „Echo du Palais“, welches bisher das Organ des Hauptfreimaurers Frère-Orban und der gemäßigten Liberalen war, zeigt heute an, daß es Ende dieses Monats in Folge von Liquidation zu erscheinen aufhört. Die Katholiken werden ihm schwerlich eine Thräne nachweinen.

Frankreich.

— Marseille, 30. Sept. Fünf Fälle von Cholera werden aus Jemmapes (großes Dorf zwischen Vona und Philippeville in Algier) gemeldet.

Spanien.

— Aus Madrid, 26. Sept., wird den „Times“ berichtet: „Infolge der mir zugegangenen Information, die ich für wohlbegründet halte, hat Fürst Bismarck keine Absicht, seine Ansprache auf die große Mehrzahl der Inseln, welche die Carolinen- und Marshallgruppen bilden, aufzugeben; und nach den bereits übermittelten Erklärungen der spanischen Regierung ist er des Resultats ganz sicher, wer immer auch der Schiedsrichter oder Vermittler sein dürfte. Hierzu muß noch die anerkannte Thatfache hinzugefügt werden, daß Spanien von diesen Inseln niemals effectiven Besitz ergriffen oder dies zu thun versucht hat; dies Alles sollte es klar machen, daß über die internationale Episode dieser Frage der Vorhang gefallen ist. So weit noch kein directes Abkommen zwischen Spanien und Deutschland vereinbart worden ist, wird der Schiedsrichter ohne Vermittler seine Entscheidung im Einklange mit den ihm unterbreiteten Thatfachen und Beweisen abzugeben haben.“

— Madrid, 27. Sept. Das gestern von der ministeriellen „Epoca“ veröffentlichte Entschuldigungs-schreiben, welches die spanische Regierung wegen der Schilberangelegenheit in Madrid und Valencia nach Berlin sandte und dort als genügende Satisfaction angesehen wurde, hat einen sehr guten Eindruck gemacht. Selbst die eifrigen Gegner Deutschlands geben zu, daß die Beilegung der Sache auf diese Weise ein Beweis der Mäßigung deutscherseits sei. Graf Venomar wird aufgefordert, dem deutschen Amte das Bedauern über die durch „jügellose Massen“ hervorgerufenen Ausschreitungen auszusprechen und zu versichern, daß der hauptsächlichste Anstifter Garcia und 15 Mithiltschuldige sowie die bei der Gelegenheit verwickelten Schulleute vor das Gericht gestellt und gebührend bestraft werden sollen. Von einer feierlichen Revue vor dem deutschen Gesandtschaftshotel, ist deutscherseits Abstand genommen worden. Glimpflicher hätten die Spanier überhaupt nicht behandelt werden können und haben so viel Rücksicht kaum verdient. Sie sehen denn auch vollkommen ein, daß dem jungen Könige die Rücksicht gilt und keineswegs der ungebildeten spanischen öffentlichen Meinung. (Zeff. Stg.)

America.

— In Canada drohen neue Schwierigkeiten, und zwar diesmal von Seiten des französischen Elements in den Städten. Die „Nat. Ztg.“ erhält darüber aus London, 29. Sept., folgende telegraphische Mittheilung: Die französischen Einwohner von Montreal widerstehen sich der Zwangsimpfung, zogen in der letzten Nacht durch die Straßen, warfen die Fenster des Stadthauses und Gesundheitsamtes ein. Sie versuchten dann das Haus des Gesundheitsbeamten in Brand

zu stecken und feuerten mehrere Pistolenkugeln ab unter dem Rufe: „Nieder mit den Engländern, Tod dem Fuppel!“ Der Tumult währte bis nach Mitternacht. Die Polizei war machtlos, der Mayor war krank; man fürchtet weitere Unruhen, und Militär wird in Bereitschaft gehalten. — Ob die Einführung der Zwangsimpfung nur den Vorwand zu den Tumulten gegeben hat, und ob diese nicht vielmehr mit dem Aufstande der Mischlinge und dem Proceß Niel zusammenhängen, bleibt abzuwarten.

Africa.

— Kairo. Von dem derzeit in Verona weilenden apostolischen Vicar für Centralafrika, Bischof Franz Sogaro, ist dem Wiener „Vaterland“ folgender Brief zugekommen: „Ich beileide mich, Ihnen folgende Notizen, welche ich einem mir foren zugegangenen Briefe entnehmen, mitzutheilen. Nach einer Reise von fünfzig Tagen kam Herr Anastasio Micaliciano, welcher am 25. Juli Khartum, oder besser: Omdurman verlassen hatte, am Abend des 16. September hier in Kairo an. Er durchkreuzte die Wüste bis Abu-dom, wo er auf rechte Nilufer übersehte, wurde aber zu Abusamneh von den Rebellen gefangen genommen, welche versuchten, ihn zur Rückkehr zu zwingen; doch wurde er durch Vermittelung zweier Araber, welche der Karawane angehörten, in Freiheit gesetzt.“

Von unseren armen gefangenen Schweltern konnte er nur sagen, was wir bereits wußten, nämlich, daß sie leben und sich von der Arbeit ihrer Hände ernähren. Er versichert, daß die Griechen unsere armen Schweltern unterstützen und beschützen, als wenn sie ihre leiblichen Schwwestern wären; sie rechnen sich das zur großen Ehre an, zugleich hoffend, daß auch ihnen später durch die Mission werde geholfen werden. Ferner sagt er aus, daß von den 50,000 Einwohnern Khartums kaum 1500 ihr Leben gerettet hätten; alle andern seien den mörderischen Waffen der Rebellen zum Opfer gefallen. Derselbe Herr meint, der Sudan sei jetzt nach dem Tode des Mahdi sehr leicht wieder zu erobern; denn die Truppenmacht der Rebellen bei Khartum oder Omdurman sei kaum acht- bis zehntausend Mann stark. Er sagt, die Bevölkerung sei des Krieges herzlich müde, sie würde gerne die ägyptische Regierung anerkennen, wenn nicht die Furcht vor ihren jetzigen Tyrannen sie davon zurückhielte; Ordnung und Einheit gebe es nirgendwo; die Stämme näherten einen großen Haß unter einander und dadurch komme es oft zu blutigen Scenen; so habe man z. B. noch vor Kurzem unter den Schigigie ein großes Blutbad angerichtet.

Dann berichtet er ferner, daß die Auführer das Regierungsgebäude und das Rathhaus zerstört, um aus dem so gewonnenen Material dem verstorbenen großen Propheten (Mahdi) ein Grabmal zu errichten; doch (dem lieben Gott sei tausend Mal gedankt, wenn es wahr ist) unsere Missionsgebäude blieben unberührt.

— Gw. Wohlgeboren bittend, diese für uns Alle theilweise frohen Notizen gütigst entgegenzunehmen und unserer armen bebrängten Mission, wie bisher stets theilnehmend zu gedenken, zeichnet mit aller Hochachtung

† Franz,
Bischof von Trapezopolis
und apostolischer Vicar von Centralafrika.“

Asien.

— Tokio, 10. Aug. Der Plan der Regierung, die alte japanische Schrift durch die lateinische zu ersetzen, findet immer mehr Anhang und auch schon Verbreitung. Unter den ersten, welche das lateinische Alphabet annahmen, waren die beiden von der Propaganda herausgegebenen Zeitungen in Tokio und Nagasaki. Die beiden von französischen Missionaren geleiteten Blätter heißen „Mission de Saint-Simon“ und „Mission de Saint-Pierre“. Ihnen werden in Wäde die meisten übrigen Zeitungen Japans nachfolgen, eine wirkliche Revolution im Schriftwesen des alten Inselstaates, die ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Wenn auch im Allgemeinen die Schulbildung des niederen Volkes, trotz des schwierigen Schriftsystems eine gute ist, so wird dieselbe nun doch eine noch bessere werden. Insbesondere wird es den Gebildeten Japans leicht werden, sich die nothwendig gewordenen Kenntnisse der Wölter des Westens anzueignen.

Australien.

Wie dem „Hamb. Cor.“ aus Sydney vom 20. August gemeldet wird, hat das deutsche Kanonenboot „Albatros“ nach 69-tägigem Aufenthalte daselbst Sydney verlassen, unbekannt wohin, vielleicht nach den Carolinen. Die Mannschaften, welche durch die „Augusta“ abgelöst werden sollten, sind zum Theil durch Mannschaften von der Corvette „Marie“ ersetzt worden. — Die „Marie“, welche am 27. December v. J. bei Neu-Seeland schwere Havarie erlitten hatte und nach Sydney gebracht worden, war so weit repariert, daß sie ihre erste Probefahrt machen konnte. Dann heißt es in dem Briefe weiter: „In unserer neuen Colonie in Neu-Seeland und Neu-Britain oder Bismarck-Archipel, mit welchem folgen Namen Sie diese Inseln ja jetzt in Deutschland getauft haben, jammern unsere braven Landsleute nach dem Erscheinen von deutschen Kriegsschiffen; namentlich scheint ein hiesiger trador, dessen Schiffe unter americanischer Flagge fahren, mit unserem dortigen Reichscommissar, Herrn v. Dörben, Differenzen gehabt zu haben. Es wird allerdings wohl einige Zeit dauern, ehe sich solche Leute daran gewöhnen haben, zu behaupten, daß sie auf deutschem Grund und Boden ihr früher beliebtes Faustrecht nicht mehr ausüben dürfen. Unser Reichscommissar ist aber abel daran, denn er hat seit Abdampfen der „Güane“ mit der „Marie“, also seit Ende März, überhaupt keinen einzigen Soldaten zu seiner Verfügung gehabt, um seinen Anordnungen Nachdruck zu verleihen. Angehts der großen Flottendemonstration vor Bangsar wundert man sich hier allgemein und mit Recht über die stiefmütterliche Behandlung der deutschen Interessen seitens unserer Marine.“

Der I.

In einer
verpflichtet, d
außen angeru
rumelischen
Melo Pascha
geleitet hatte
entlassen wor
die Union he
Steuern zu
gerichteten M
unpopulär.
brechen. Z
Tchirpon G
den Auführer
zu geben.
Weitere ist b
28. Septemb
popel und
Sollsbuch,
Marquis von
wir an mehr
mordin sie die
erkenntnis
Großmächte
fortwährend
die nach kurz
legen. — Für
Philippinel
über folgende
„Er sei
widerfahren
wenn er sich
die Ordnung
rumelischen
sage der Für
dieses Land
jetzt in unse
Emancipation
Was mich an
Beamten nich
Betreff des
und die Grün
laube auch,
Beamte, die
falsch mitget
ich jetzt kein
gethan werden
bulgarischen
zweifle ich ni
land, sonder
finden werde.
Der preuss
der jüngste
angekommen.
garen und T
eingeperrt w
Wien, 30
an die Tele
Telegramm
befördern. —
wurde jeder
bahn Belg
Kaiser soll d
haben. — De
dat: In Pre
der Richtung
das Gerücht,
Weißel Pascha
finden. — Tü
eingefallen sei

Butarese
folgte landete
in Rußland.
für Militärtr
Belgrad.
Djakowa.
ert fort.
Belgrad,
dent und der
Truppenendur
lich 3000 M
Tage beendet
Athen, 30
Die Kammer
antäufte find
sichtigen die
wenn der bish
Gerücht von d
und Rumänien
Betersb
bourg“ sagt, a
Belgrad und
je erforderlich,
den könne.
London,
Kantinnopel
ist, welcher d
rumelischen
dessen erhielt d
Anzahl Wagg
troß des schle
Es fanden sich
Nachmittags an
Regenschauer.

ab unter dem
Impfen! Der
Mittel war macht-
vollere Aufstöße-
hatten. — Ob
Vorwand zu
vielmehr mit
coceß Niel zu-
tilenden aposto-
Franz Sogaro,
gekommen:
gen, welche ich
te, mitzutheilen.
Herr Anastasio
m, oder besser:
16. September
bis Abu-dom,
aber zu Abu-
nen, welche ver-
wurde er durch
wane angehört
konnte er nur
leben und sich
Er versichert,
unterstützen und
tern wären; sie
ich hoffend, daß
hölten werden.
wohnen Ab-
alle anderen
zum Opfer ge-
geht nach dem
erobert; denn
oder Omdu-
nn stark. Er
ich müde, sie
nen, wenn nicht
von zurückge-
gendwo; die
ander und da-
gab man 3. B.
roßes Blutbad
threr das Re-
um aus dem
hen Prophe-
lieben Gott sei
re Mission-
Alle theilweise
unserer armen
nehmend zu ge-
olis
ntalafica.“
erung, die alte
ersehen, findet
zeugung. Unter
nahmen, waren
ebenen Zeitun-
n französisch
o Raio Shim-
in Bände die
eine wirkliche
nates, die ihre
n Allgemeinen
des schwierigen
nun doch eine
den Gebildeten
vordenen Kennt-
m 20. August
„Albator“
verlassen, unbe-
Die Mann-
werden sollten,
der Corvette
welche am 27.
avarie existirt
so weit repa-
konnte. Dann
eine Colonie
d-Archipel,
in ja jetzt in
ere braven
trader, dessen
mit unserem
Differenzen
t einige Zeit
haben, zu be-
nen ihr früher
Unser Reichs-
eit Abdampfen
Ende März,
Verfügung ge-
erleihen. An-
zifferbar wundert
die Riefmüller-
eittens unserer

Der Stand der Dinge im Orient.

In einer Correspondenz der „Times“ aus Barna wird berichtet, daß die Erhebung in Ostrumelien nicht von außen angeregt worden ist. Dieselbe wurde vielmehr von rumelischen Bulgaren geleitet, welche dem Bestreben Russlands, Alles Batscha durch Gavril Batscha zu erhalten, Widerstand geleistet hatten und deshalb von Gavril nach dessen Einschaltung entlassen worden waren. Diese entlassenen Beamten beschloßen, die Union herbeizuführen, und sie reizten das Volk auf, keine Steuern zu zahlen. Durch die gegen die Widerständigen gerichteten Maßregeln machte sich der neue Generalgouverneur unpopulär. Der Aufstand sollte im Frühjahr ausbrechen. Als nun aber gegen die Steuerverweigerer ein Eschirpon Gensdarmen gesandt wurden, fraternisirten diese mit den Aufständigen, statt, wie der Officier befohlen hatte, Feuer zu geben. Dabei riefen Alle: „Die Vereinigung!“ Das Weitere ist bekannt. — Wie man dem Bureau Reuter vom 28. September meldet, haben die Einwohner von Philippopol und anderer rumelischer Städte Telegramme an Lord Salisbury, Mr. Gladstone, den Herzog von Argyll, den Marquis von Bath, Lady Strangford und Mr. Foster sowie an mehrere leitende Politiker in anderen Ländern gerichtet, worin sie dieselben eruchten, alles aufzubieten, um die Anerkennung der Vereinigung der beiden Bulgarien seitens der Großmächte zu sichern. — Aus Sofia treffen in Philippopol fortwährend bulgarische Truppen aller Waffengattungen ein, die nach kurzem Aufenthalt den Marsch nach der Grenze fortsetzen. — Fürst Alexander hat sich vor einigen Tagen in Philippopol dem Berichterstatter eines Prager Blattes gegenüber folgendermaßen ausgesprochen:

„Er sei überzeugt, daß die Mächte ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen und bedenken würden, was geschehen wäre, wenn er sich nicht eilig nach Philippopol begeben hätte, um die Ordnung zu sichern. Andernfalls würde in ganz Ostrumelien jetzt viel Blut vergossen werden. „Kein Bulgare,“ sagte der Fürst wörtlich, kann vergessen, was Rußland für dieses Land gethan hat, und ich bin überzeugt, daß Rußland jetzt in uneigennützigster Weise dazu beitragen wird, das Emancipationswerk, welches es begonnen hat, zu vollenden. Was mich anbetrifft, so mag ich persönlich bei einigen russischen Beamten nicht in Gunst stehen, allein wenn dies auch in Betreff des Jaren der Fall ist, so ist es, weil meine Thaten und die Gründe dafür falsch dargestellt worden sind. Ich glaube auch, daß einige Ideen des Jaren durch verächtliche Beamte, die in seinem Namen zu sprechen behaupteten, mir falsch mitgetheilt worden sind. Unter allen Umständen erhebe ich jetzt keinen Anspruch, daß irgend etwas zu meinen Gunsten gethan werden soll. Ich wünsche nur, daß die Interessen Bulgariens berücksichtigt werden sollen, und in dieser Beziehung zweifle ich nicht, daß ich mich schließlich nicht nur mit Rußland, sondern mit allen Mächten in Uebereinstimmung befinden werde.“

Der preussische Lieutenant Franz Josef v. Wattenberg, der jüngste Bruder des Fürsten, ist vorgestern in Philippopol angekommen. Der Fürst hat 31 Personen — Griechen, Bulgaren und Türken — welche im Gefängnis von Philippopol eingesperrt waren, begnadigt.

Wien, 30. Sept. Die österreichische Regierung erließ an die Telegraphenämter den Auftrag, Zustimmungs-Telegramme nach Bulgarien und Serbien nicht zu befördern. — Wegen der Beförderung von Truppen wurde jeder Personen- und Güterverkehr auf der Eisenbahn Belgrad-Wiener eingestellt. — Der russische Kaiser soll die bulgarische Deputation nicht empfangen haben. — Der „N. Fr. Presse“ wird aus Belgrad gemeldet: In Prepolatz ist seit zwei Tagen Kanonendonner aus der Richtung von Pristina und Jastrowica hörbar. Es geht das Gerücht, daß heftige Kämpfe zwischen den Truppen Weißer Batscha und den Anruhen im Goleghgebirge stattfinden. — Türkische Batschobuzts sollen in Ostrumelien eingedrungen sein und sechs Dörfer niedergebrannt haben. (Rfr. Btg.)

Bukarest, 30. Sept. Hier eingetroffenen Depeschen zufolge landete der Dampfer „Sildeparde“ gestern Truppen in Rußland. Die Eisenbahn nach Balaschich ist nur noch für Militärtransporte bestimmt.

Belgrad, 30. Septbr. Drei Labors Nizams besetzten Djakowa. Die ausländische Bewegung der Anruhen dauert fort.

Belgrad, 30. Septbr. Der König, der Conseilspräsident und der Kriegsminister sind nach Nikits abgereist. Die Truppenbewegungen dauern noch fort, die Jäger besetzen täglich 3000 Mann. Die Mobilisirung wird in etwa zehn Tagen beendet sein.

Athen, 30. Septbr. Meldung der „Agence Havas“. Die Kammer ist auf den 17. October einberufen. Wiederankäufe sind angeordnet. Es verläutet, die Kretenser beabsichtigen die Vereinigung mit Griechenland zu proclamieren, wenn der bisherige Zustand im Orient geändert würde. Das Gerücht von einem Einvernehmen Griechenlands, Serbiens und Rumaniens, wird auch hier als unbegründet bezeichnet. Petersburg, 1. Octbr. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, angelehnt der Fortdauer der Kämpfe in Sofia, Belgrad und Athen sei ein Einschreiten der Mächte mehr als je erforderlich, welche allein eine ernstere Kritik verbinden könne.

London, 30. Sept. Dem „Standard“ wird aus Constantinopel gemeldet, daß ein Trade (Cabinetordre) erlassen ist, welcher die Concentrirung von Truppen an der rumelischen Grenze und in Saloniki anordnet. In Folge dessen erhielt die Direction der Orientbahn die Weisung, eine Anzahl Waggon für den Truppentransport vorzubereiten.

Rheinland-Westfalen.

1. Octbr. Der heutige October-Markt war trotz des schlechten, stürmischen Wetters ziemlich stark besucht. Es fanden sich viele kausstüchtige Leute vom Lande ein. Der Nachmittags auftretende starke Sturm, verbunden mit heftiger Regenschauer, warf mehrere Buben um.

Neuß, 1. Oct. Im Monate September wurden in der Gemeinde Neuß 66 Kinder geboren, davon waren 33 männlichen und 33 weiblich. Geschlechts. Es starben im verfloßenen Monate 43 Personen, und zwar 19 männl. und 23 weiblich. Geschlechts. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug also 24. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr 20, von 2—5 Jahren 1, von 6—15 4, von 21 bis 30 2, von 31—40 5, von 41—60 7, von 61—80 3. Nach den ärztlichen Angaben starben an Lungenschwindlucht 2, an Lungenentzündung 2, an anderen Krankheiten 38. In den Stand der Ehe traten 15 Paare und zwar Junggefallen mit Jungfrauen 14, Wittwer mit Jungfrauen 1.

Im verfloßenen Monate September stellte sich die Zahl der in die Bürgermeisterei Neuß eingezogenen ledigen Personen auf 130, davon 80 männliche und 50 weibliche. Es zogen 6 Familien ein mit zusammen 17 Angehörigen. Fortgezogen aus der hiesigen Bürgermeisterei sind 141 Bedi-ge, wovon 78 männliche und 63 weibliche. Es verließen uns 14 Familien mit zusammen 51 Angehörigen.

Düsseldorf, 1. Oct. Zu Ehren des Herrn Professors Dr. Adenbach veranstalteten die Akademiker gestern Abend einen Fackelzug in alldentschem Costüm. Die Musik wurde ausgeführt von der Kapelle des 39. Regiments. Eine große Volksmenge hatte sich auf der Schadowstraße angelamelt. (D. Bbl.)

Erkrath, 29. Sept. Am verfloßenen Sonntag feierte, wie wir dem „Düsseld. Bbl.“ entnehmen, der christlich-social Verein von Erkrath sein 17. Stiftungsfest in der schönsten Weise. Trotz der regnerischen Witterung war der große geräumige Saal besetzt. Herr Harrer Heggen eröffnete die Versammlung mit einem herzlichem Willkommen der fremden Gäste und skizzierte in kurzem Bericht über den Verein ab. Fast jedes Jahr habe derselbe durch irgend eine That seine Liebe zur Ehre Gottes bekundet, im letzten durch Ausmalung des Chores der Kirche, er habe eine Beschäftigung für die Verstorbenen des Vereines gemacht, habe jedes Jahr die kranken Mitglieder unterstützt, habe aus eigenem Antriebe beschloßen, vierzehntägig zur hl. Communion zu gehen und habe im verfloßenen Jahr den Missionar von Westafrika, P. Franz, mit seinen Negerknaben eingeladen und denselben reichlich beschenkt. Was er Böses durch seine Versammlungen verhindert und was er Gutes in den Herzen der Mitglieder gestiftet, könne nur Gott allein beurtheilen, sei aber jedenfalls dasjenige, was dem Vereine am meisten Werth verleihe. Herr Laufs von Düsseldorf brachte Grüße vom Bruder-Vereine in Düsseldorf, Herr Kaplan Schenck von den nach Tausenden zählenden Gesinnungsgenossen aus Essen. Buchhändler Herr Klein aus Elberfeld feierte das Wirken christlicher Frauen und Herr Kaplan Storms aus Oberbilk den Werth des Rosenkranzgebetes, dem Frankreich seine Erhaltung zu verdanken habe, als die Albigenser und Waldenser seine Provinzen verheerten, Italien seine Rettung in der Seeschlacht von Lepanto unter Erzherzog Joh. v. Oesterreich, Wien seine Entzückung durch den Polen-Herzog Sobiesky und ganz Europa seinen Schutz vor dem Eindringen des Halbmondes. Beide Gesangsvereine von Erkrath unterhielten sowohl im ersten Theile des Festes die Weihe-Stimmung, als auch die fröhliche, die demselben folgte und durch humoristische Vorträge und Lieder gewürzt wurde, so daß nur zu früh die Scheideklänge schlug.

Duisburg, 29. Sept. Der „Duisb. Bztg.“ geht über die bekannte Glodenaffäre folgender Bericht zu:

Dinslaken, 27. Sept. „Mit der Einleitung des Glodenartikels vom 17. d. M., daß das zwangsweise Ausführen des Glodeneläutes zur Feier der Einführung des neuerrötheten ev. Pfarrers ein äußerst unangenehmer Vorfall für alle hiesigen Gemeindeangehörigen gewesen ist, bin ich völlig einverstanden. Es ist nur zu untersuchen, woran dieser Zwangslage, in welche die Stadtvertretung gebracht worden ist, die Schuld trägt. Es muß zunächst festgestellt werden, daß es unbestrittene Thatsache ist, daß auf Anordnung des Bürgermeisters bei früheren Einführungen von ev. Pfarrern stets mit den jetzt von der kath. Gemeinde als Eigenthum beanspruchten Gloden geläutet worden ist, und zwar ohne irgend welchen Widerspruch von Seiten des kath. Kirchenvorstandes. Bisher hat die kath. Gemeinde für ihr Eigenthumsrecht keinerlei Beweis erbringen können, während die Stadt als alleinige Unterhalterin von Thurm nebst sämmtlichem Inhalt schon allein hierdurch den Beweis, daß sie Eigenthümerin auch der Gloden ist, für erbracht ansieht. Die Gloden werden zu öffentlichen Feierlichkeiten, welche mit der kath. Kirche als solcher nichts zu thun haben, benutzt; sie dienen dauernd zur Zeitangabe vermittelst der Stadtkuhr; mit ihnen werden die Verstorbenen jeder Confession überliefert; die größte der Gloden ist die Brandsignalglocke der Stadt, deren Ton sofort jedem die Gefahr bekannt macht. Die kath. Gemeinde hat nur das Vorrecht, dieselben zu ihren speziellen kirchlichen Verrichtungen zu benutzen, Eigenthumsrechte sind dadurch nicht bedingt. Bei dieser Sachlage war der durch einen Beschluß des kath. Kirchenvorstandes von langer Hand vorbereitete Widerspruch gegen das usuelle Läuten bei der Einführungsfeier doch gewiß kein Zeichen von Friedfertigkeit und Toleranz. Da dieser Beschluß erst am 16. Sept. dem Herrn Bürgermeister Vorns bekannt wurde, indem seiner Anordnung zum Läuten am Morgen des 17. d. M. nicht entsprochen werden sollte, so berief derselbe die Stadtverordneten zu einer Abend Sitzung, in welcher einstimmig ohne Unterschied des Glaubens und der Confession der Antrag des ev. Presbyteriums um Ueberlassung des Stadtsigels genehmigt wurde: das Läuten sollte eventuell mit polizeilicher Gewalt durchgeführt werden. Die Ausführung dieses Beschlusses wurde bei Befürderung des Bürgermeisters den Beigeordneten Dr. Böing und H. Helmman aufgelegt. Beide begaben sich am nächsten Morgen 9½ Uhr zum katholischen Herrn Pfarrer Schönborn, um denselben amtl. von dem Beschlusse in Kenntniß zu setzen. Der Herr Pfarrer ließ sich weder durch Bitten, sogar mit dem Anerbieten, einen etwaigen Protest bescheidenen zu wollen, noch durch amtl. Aufforderung bewegen, den Thurmshlüssel, den er an sich genommen hatte, herauszugeben. Auf die Betonung des usuellen Gebrauchs bei gleicher Gelegenheit erfolgte die Antwort: das habe der Küster auf eigene Verantwortung gethan. Die

zahlreiche Ansammlung von Menschen auf dem Kirchhofe sowohl zu dieser Zeit, wo Niemand auf demselben zu sehen war, als auch später, wo sich fast nur die Mitglieder des katholischen Kirchenvorstandes eingestellt hatten, um Protest einzulegen, ist eine Erfindung des Berichterstatters. Der vom Bürgermeister bestellte Polizeimannschaft wurde hierauf der Auftrag gegeben, dem Stadtrathsbeschlusse Folge zu geben und eventl. mit Gewalt die Thurmthür zu öffnen, um den Zugang zu den Gloden frei zu machen. Da sich die Ausführung verzögerte, so begab sich Unterzeichneter um 10½ Uhr in Begleitung mehrerer Stadtverordneten zum Thurm, welcher gerade im Augenblick der Ankunft eröffnet war. Ich ging darauf zu dem auf dem Kirchhofe versammelten katholischen Kirchenvorstand, um demselben nochmals den Beschluß mitzutheilen und denselben zu bitten, durch diese Streitfrage zwischen Stadt und katholischer Gemeinde nicht die Theilnahme an dem Festessen leiden zu lassen. Derselbe sprach seinen Protest gegen das gewaltsame Öffnen des Thurmes aus und erklärte, daß er im Wege des Processes sein Recht auf die Gloden erstreiten werde; am Festessen würden die Mitglieder des Vorstands unter keiner Bedingung theilnehmen. Wenn in dem Bericht vom 17. d. Mts. auf eine Regierungsverfügung aus dem Jahre 1883 verwiesen wird, wodurch das Läuten mit den Gloden zum Lutherfeste verhindert worden ist, so hat das seine Richtigkeit; indessen ist diese Angelegenheit noch nicht durch alle Instanzen gegangen, deckt sich auch nicht mit dem jetzt vorliegenden Falle, wo usuellem Gebrauch der Gloden nachgewiesen ist. Vor mehreren Jahrzehnten wurde bei einer gleichen rein evangelischen Feier (Augsburger Confessionsfest) durch den damaligen streng katholischen Herrn Landrath Debus das Läuten mit denselben Gloden gestillt. Wen nach diesem rein objectiven Bericht die Schuld der Störung des guten Einvernehmens zwischen den hiesigen Confessionen trifft, das überlasse ich der Beurtheilung jedes rechtlich denkenden Mannes. Dr. Böing.“

Nähe liegende Bemerkungen zu dem bevorstehenden Bericht unterdrückt das Blatt wenigstens vorläufig, weil eine Entgegnung aus Dinslaken von katholischer Seite wahrscheinlich nicht lange auf sich warten lassen wird.

Köln, 29. Sept. Die engere Concurrenz um die Bronce-Plakette für den Kölner Dom ist auf sämtliche 12 Thüren ausgedehnt und sind zu derselben folgende fünf Künstler berufen worden: Director Essenwein vom germanischen Museum in Nürnberg, Architect Vinnemann in Frankfurt, Professor Dyck in Berlin, Professor Schneider in Kassel und Bildhauer Wengelberg in Utrecht. Letzterer war auch bei der ersten allgemeinen Concurrenz im Jahre 1880 theilhaftig, wobei überhaupt 31 Entwürfe eingegangen waren. Hr. Wengelberg, ein Kölner Kind, erhielt damals den zweiten Preis im Betrage von 2000 Mark. Während bei der ersten Concurrenz auf die Schaffung von Reliefsilbern Werth gelegt wurde, sind bei der neuen Ausschreibung die Reliefsilber ganz ausgeschlossen, und soll an den neuen Erzthüren der Charakter der Fläche mit profilirten Rasten, Ornamenten, Ringhalttern u. dergleichen gewahrt bleiben. Der Termin für die Einlieferung der Entwürfe ist auf 7 Monate bemessen. Der Sieger erhält einen Preis von 2500 Mark.

Königswinter, 27. Sept. Ueber eine stille Künstlerfeier berichtet das „Echo des Siebengees.“ wie folgt: „Geräuschlos, im Beisein einiger Gemeindevorsteher wurde gestern morgen das Andenken eines Mannes, eines hervorragenden Künstlers geehrt, auf den wir stolz sein dürfen, ihn den unsrigen nennen zu können. Es galt dem Andenken des vor einigen Jahren dahingegangenen Professors der Malerei, Herrn Franz Jittenbach, an dessen bescheidenen, aber hübsch hier an unserem schönen Rheinufer gelegenen Geburtshause (Heisterbachstr. Nr. 259) eine von der Gemeinde gestiftete und vom hiesigen Bildhauer Nechman angefertigte Marmor-Gedenktafel angebracht wurde. Dieselbe trägt die Inschrift:

Geburts-Haus
des Historien-Malers Professors
Franz Jittenbach
geboren 18. April 1813.
gestorben in Düsseldorf 30. November 1879.“

Handel und Verkehr.

(Münchener Bier.) Aus dem an das Reichsamt des Innern erstatteten Bericht über die Entwicklung der Münchener Brauerei-Industrie ist zu entnehmen, daß in dem am 1. Juli zu Ende gegangenen Sudjahr von den Münchener Bierbrauereien im Ganzen 898,391 Hectoliter Malz verjotten wurden, d. i. 131,507 Hectoliter mehr als im Vorjahr. Wenn man annimmt, daß aus einem Hectoliter Malz durchschnittlich 215 Liter Bier gewonnen werden, so ergibt sich eine Production von fast zwei Millionen Hectoliter Bier. Fast die ganze Zunahme ist auf Rechnung des Exports zu stellen, da der Platzconsum nur unwesentlich gestiegen ist.

Vermischtes.

(46 Centner Blei verschossen.) Vom Innsbrucker Schützenfestplatz wird gemeldet: „Auf dem Sagen, wo das große Bundeschießen abgehalten wurde, ist bis jetzt Blei im Gewichte von 46 Centnern, das beim Bundeschießen in Gestalt von Kugeln verschossen wurde, ausgegraben worden.“

Calcutta, 29. Sept. Ein Orcan zerstörte Falschpoint in Bengalen und insbesondere die für die Schifffahrt bestimmten Anlagen mit Ausnahme des Leuchthurmes. An 300 Personen sind umgekommen.

(Der Brodherr.) Auf einem Posten der bayerischen Residenz stand einst ein „Quadratladel“ aus dem Dachauer Grunde Posten, als der alte König Ludwig vorübergeht. Der Soldat ruft die Wache nicht ins Gewehr, weil er den König nicht kennt. Dieser tritt an den Posten heran und sagt: „Warum präsenirt Er nicht? Kennt er seinen Brodherrn nicht?“ — „So,“ sagte der Soldat, „Du bist der laurpige Commissär, der alleweil so kleine schlechte Brode macht!“

Handels-Nachrichten.

Köln, 1. Octbr. (Antliche Notierungen der Handelsmakler.)
Weizen wenig verändert; hies. eff. M. 15.25—16.25 B., fremder 15.25—16.25 B., per Novbr. — bez., 17.00 B., 16.95 B., per März — bez., 17.60 B., 17.55 B.
Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14.00—15.50 B., fremder 14.00—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter Nov. — bez., 14.00 B., 13.95 B., März — bez., 14.70 B., 14.60 B.
Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. neuer M. 13.50 B., alter 14.50 B.
Rübsöl per 100 Liter fest; per 50 Kilo mit Fass in Eisenb. eff. in Partien von 100 Lit. M. 25.30 B., Oct. 25.00 bez., 25.10 B., 25.00 B., Mai 26.30 bez., 26.40 B., 26.30 B.
(Landmarkt.) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.50—14.50; Gerste 15—16; Hafer 12—13 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.
Münch., 30. Sept. Weizen 1ma M. 15.50, 2da 14.50, Roggen 1ma M. 14.50, 2da 14.—, Hafer, 1ma M. 15.00, 2da 12.—, Gerste, 1ma M. 15.50, 2da 14.50. Alles per 100 Kilo.
Berlin, 1. Octbr. Weizen per Oct.-Nov. 133.—, April-Mai 144.25 bez., 167.25 bez., Roggen per Oct.-Nov. 135.75 bez., April-Mai 144.25 bez., Hafer per Oct.-Nov. 44.75, April-Mai 47.50. Spiritus loco M. 45.—, bez., Oct.-Nov. 44.75, April-Mai 47.50. Spiritus loco M. 39.80, per Oct. 39.90 bez., April-Mai 41.90 bez.
Stettin, 30. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 155.50, April-Mai 168.— M. Roggen per Sept.-Oct. 138.00, April-Mai 143.00 M. Rübsöl per Sept.-Oct. 45.70, April-Mai 47.70 M. Spiritus loco ohne Fass M. 41.30, per Sept.-Oct. 40.70, Nov.-Dec. 40.40, April-Mai 42.— M. Petroleum loco 7.85 M.
Breslau, 30. Sept. Spiritus per Sept.-Oct. 40.00, Nov.-Dec. 39.80, April-Mai 40.80 M. Weizen per Sept. M. 151.—, Roggen per Sept.-Oct. 135.00, Nov.-Dec. 136.—, April-Mai 141.— M. Rübsöl per Sept.-Oct. 46.00, Oct.-Nov. 46.50, April-Mai 48.— M.
Magdeburg, 30. Sept. Kartoffelspiritus fass. loco ohne Fass M. 40.10—40.60, ab Speicher unter freier Vorkaufung der Gebinde — nom., Oct. 41.50 nom., Nov. 41.30 nom., Dec. 41.30 nom., Jan. 41.30 nom., Febr. 41.60 nom., März 42.— nom., April 42.70 nom., Mai 43.— nom. für 100 Liter zu 100 pCt. — Rübenspiritus fest Angebot.
Antwerpen, 1. Oct. Petroleum fest. Plant disp. frs. 18.75 bez., 18.75 B., per Nov. — bez., 19.00 B., per Dec. — bez., 19.25 B., Jan.-März — bez., 19.50 B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 81.25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.75. Wollulmfas — B. Kurz Köln 124.10.
Paris, 1. Oct. Mehl 12 Marken per Oct. 48.50, do. Nov.-Febr. 49.90, do. Jan.-April 50.50. Weizen per Oct. 21.80, Nov.-Febr. 22.60, Jan.-April 23.10. Roggen per Oct. 14.40, Nov.-Febr. 15.—, Jan.-April 15.25. Rübsöl per Oct. 63.—, Nov.-Dec. 64.25, Jan.-April 65.75. Spiritus per Oct. 47.75, Nov.-Dec. 48.50, Jan.-April 50.—, Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 52.—, Rohzucker 8% disp. 44.25.
Lissabon, 30. Sept. Leinöl loco 23 1/2, Brs. 23 1/2, Oct.-Dec. 22 1/2, April 22 1/2 B. Cottonöl loco 21, Jan.-April 21 1/2, rohes 18 B.
Liverpool, 1. Oct. Baumwolle fest. Umsatz 12000 B., Zufuhr 1000 B.
London, 30. Sept. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, angeboten 6 Cargos.
New-York, 30. Septbr. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, do.

London 4.83 1/2, 4proc. fund. Anleihe 123 1/2, Erie-Eisenbahn 17 1/2, Baumwolle a. Bief. Octbr. 9.74 do. Nov. 9.82, do. middl. Upand 10 1/2, Petroleum rob. 7 1/2, Pipe line Certificate 101 1/2, raff. 8 1/2, in Philadelphia 8 1/2, Speck 6 1/2, Schmalz (Wilcox) 6.50 a. Bief. Mai 6.55, Mehl 3.65, Mais (old mixed) 48 1/2, Rother Winterweizen 96 1/2, Frühjahrswizen Nr. 2 90.—, Savanna-Zucker 5.30.—, Kaffee fair Rio 8.30, good 8.55, do. Rio 7 lowland t. M. 6.95, fair Santos mitt. 6.00, Frucht nach Liverpool 3 1/2, d. Baumwolle-Zufuhr 34000, Ausfuhr nach Großbritannien 13000 d., nach dem Kontinent 7000 B.

Letzte Post.

Berlin, 1. October. Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 1. d. M. setzt die Wahlmännerwahl auf den 29. October, die Abgeordnetenwahlen auf den 5. November fest.

Berlin, 1. Octbr. Aus Constantinopel meldet man den gestern erfolgten Zusammenritt der bei der Pforte beglaubigten Botschafter zu einer Art Vorconferenz. Heute sollen die eigentlichen Conferenzen beginnen und nach Ansicht hiesiger diplomatischer Kreise würden sie so schnell wie möglich zu Ende geführt werden. — Der rumänische Ministerpräsident Johann Bratianu hat auf dem Auswärtigen Amt mit verschiedenen Personen Besprechungen gehabt und wird sich wahrscheinlich einmündlich zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben, später, wie vermutet wird, seine Reise bis Kopenhagen ausdehnen, um mit dem Kaiser von Rußland zu unterhandeln. Die Angabe, daß der letztere gewillt sei, die sich zu ihm begebende bulgarische Abordnung nicht zu empfangen, erhält sich. — Die Königin von Rußland wurde mit Begeisterung empfangen. Gestern Abend erfolgte eine Kundgebung vor dem Palaste. In Beantwortung der Adresse des Gemeinderaths äußerte der König: „Die Verhältnisse verlangen Festigkeit, Umsicht und Klugheit. Das serbische Volk kann sich darauf verlassen, die Regierung wird Serbiens Interesse wahren!“ Nach zuvor abgehaltenem Gottesdienste fand heute die erste Sitzung der Stupischina statt; die förmliche Eröffnung mittelst Thronrede erfolgt morgen.

Philippopol, 30. Sept. Es treffen fortwährend Truppen aus Sofia ein, um die nach der Grenze abgegangenen Freiwilligen zu ersetzen. Alle wichtigen Posten sind gut besetzt und eine regelmäßige Postenkette ist längs des Rhodope-Gebirges hergestellt; die Engpässe sind besetzt. Die Post und das Telegraphenwesen sind nach dem Muster Nordbulgaris eingerichtet, wozu das internationale Bureau in Bern benachrichtigt worden ist.

Constantinopel, 1. Octbr. Der deutsche Botschafter v. Radowicz ist gestern hier eingetroffen. — Die Pforte hat die Eisenbahnen Haibar-Jemid auf der asiatischen Seite des Marmara-Meeres und Constantinopel-Adrianopel zum Truppentransport beansprucht. — Die Quarantäne gegenüber Varna ist um 48 Stunden vermindert worden.

Fahrplan vom 1. Oktober 1885 ab:

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuss nach:

Köln: 7.43, 10.14, 11.53, 1.53, 3.57, 6.35, 9.25.
Von Köln nach Neuss: 7.53, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Köln: 8.5, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Von Worringen nach Köln: 8.16, 10.46, 12.28, 2.26, 7.9, 9.58.
Von Longerich nach Köln: 8.26, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.
Von Wipperflohe nach Köln: 8.35, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18.
Dierath: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
Oppum: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
Greifeld: 7.1, 7.43, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.45, 4.18, 6.28, 8.11, 9.36.
Cleve: 7.1, 10.8, 12.44, 2.27, 3.45, 6.28.
Venlo: 7.1, 10.8, 2.27, 3.45, 6.28.
Düren: 6.18, 7.43, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich.
Donnerstags und Sonntags.
Von Hülshaus nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.45, 7.27, 9.55 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Hückeswagen nach Düren: 6.52, 8.28, 11.1, 3.7, 7.49.
Von Bedburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Eschdorf nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

Nach Neuss von:

Köln: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.30.
Wipperflohe: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.37.
Longerich: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.46.
Worringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.56.
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 9.4.
Köln: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.17.
Greifeld: 7.7, 8.19, 9.38, 11.18, 1.18, 3.28, 5.59, 6.59, 8.50, 10.6.
Oppum: 7.14, 9.46, 11.24, 1.25, 3.36, 6.6, 8.57.
Dierath: 7.25, 9.57, 11.35, 1.36, 3.47, 9.8, 10.21.
Cleve: 7.50, 11.29, 2.7, 4.7, 6.59.
Venlo: 5.40, 9.49, 11.48, 2.1, 4.20, 7.20.
Düren: 5.30, 8.7, 10.36, 2.2, 7.47.
Eschdorf: 5.50, 8.28, 10.55, 2.23, 8.8.
Bedburg: 6.—, 8.38, 11.4, 2.33, 8.18.
Hückeswagen: 6.8, 8.47, 11.12, 2.41, 8.37.
Grevenbroich: 6.23, 9.1, 11.24, 2.54, 8.41, 10.6, Donnerstags und Sonntags.
Capellen-Wevelinghoven: 6.32, 9.10, 11.32, 3.3, 8.50, 10.19, Donnerstags und Sonntags.
Hülshaus: 6.41, 9.19, 11.40, 3.12, 8.59.

Neuss-Hebdt.

Von Neuss: 7.45, 10.13, 2.30, 6.40, 9.43.
Von Kaarst: 7.56, 10.24, 2.41, 6.51, 9.54.
Von Schleibach: 8.4, 10.32, 2.49, 6.59, 10.2.
Von Neersen-Neuwert: 8.12, 10.40, 2.57, 7.7, 10.10.
Von Duenn Hülshaus: 8.17, 10.45, 3.2, 7.12, 10.15.
Von Gladbach (Boefel): 8.24, 10.51, 3.9, 7.18, 10.21.
Hebdt Ant.: 8.36, 11.3, 3.22, 7.30, 10.33.

+ Schnellzug. ++ Courierzug.

Die feierlichen Exequien für den verstorbenen Herrn
Josef Büde
finden morgen, Samstag den 3. d. Mts., Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Rheinische Viehversicherungs-Gesellschaft zu Köln.

Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche Verträge abgeschlossen mit der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Köln, dem Central-Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft im Großherzogthum Oldenburg und verschiedenen anderen landwirtschaftlichen Vereinen und Corporationen.
In jeder weiteren Auskunft ist gerne bereit
Agentur für Neuss u. Umgegend:
J. Josten.
Neuss, Capitelstraße 12.

Capeten-Reste

werden unter Einkaufspreis abgegeben bei
Fr. Dittmann.

Complettes geb. Fahrgehirn billig zu haben.
1 u. 2 Schlaf. Bettstellen mit und ohne Matratzen, empfehle unter Garantie der Dauerhaftigkeit.
Empfehle ferner: praktisch eingerichtete Hofenträger, beste Qualitäten in 12 versch. Sorten.
Joh. Kauerz,
Sattlermeister, Niederstr. 30.

Ich suche eine fleißige, brave Kinderfrau oder ein älteres Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat.
Fran Ewald Anders,
geb. Martha Koch,
Düsseldorf, Heinestraße 6.

Geldäfts-Verlegung.

Mit dem morgigen Tage verlege ich meine

Schweinemetzgerei

von Oberstr. 100 nach Oberstraße 109.
Achtungsvoll
Anton Gassen.

Zu herabgesetzten Preisen:
1a. trocknen geräuch. Speck
" geräucherten Schinken,
" Bratwurst,
" Frische Lünter,
" Cotelettes,
" Bratwurst,
" Frisches Schmalz
bei Jean Rappes am Markt.

1a. Wiener Sparbutter
pr. Pfd. 60 Pfg.
1a. Hamb. Schmalz pr. Pfd. 55 Pfg.
Feinstes Rübentrant " 12 "
Apfelgelee " 38 "
empfiehlt Jean Rappes.

Ger. Speck p. Pfd. 70 Pfg.
Schmalz " 55 "
Tafelbutter " 80 "
Marg.-Butter " 60 "
Holl. Woll-Färinge p. St. 4 "
Mainzer, Holländer und Limburger Käse billig bei
Friedr. Eichmann, Markt.

Verbessertes Brod.

Brod aus geschältem Roggen, höchst nahrhaft und leicht verdaulich, Patent D. Uhlhorn jr.
Graubrod,
gut ausgediegen, 4 Pfd. — 50 Pfg., täglich frisch, empfiehlt die Bäckerei
Heinr. Bröter,
Niederstraße.

Eben eingetroffen:
frische Muscheln
F. A. Herold,
Clarissenstr.

Schönes Roggenkrod zu haben bei Jos. Arnolds, R.-Wallstraße.
Ein Schmiedegessele und ein Lehrling gesucht von
Adam Gury, Schmiedemeister in Holzweiler.

Von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.
gesegnet und empfohlen!
Alle Freunde des hl. Rosenkranzes machen wir aufmerksam auf die vom hochw. P. Leites redigirte Monatschrift:
+ Marien-Psalter +
gewidmet den Verehrern des heiligen Rosenkranzes.
Der Marien-Psalter begreift die Neubelebung und Wiedereinführung des heiligen Rosenkranzes in den Familien. Reicher gebogener Inhalt, schöne Ausstattung; jährlich 12 Hefte zum
Nur ein Ave!
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen sowie die Verlagsabhandlung von A. Laumann in Dülmen entgegen.



Bestes Magen-Elisir
genannt
„Doctor“
von den ersten Aerzten Kölns als medicinischer Magen-Liquor empfohlen. Einzig und allein fabricirt von
Dr. Dominicus Schmitz,
101 Breitestraße 101, Köln am Rhein.
Versende Probeflasken mit 2 Flaschen Inhalt franco nach allen deutschen Poststationen gegen Einzahlung oder Nachnahme von 4.50 M.
Haupt-Niederlage in Neuss bei Wwe. Eugen Moubis, Oberstraße 106.
Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

Beste Unterhaltungs-Lektüre für christliche Familien.
Mit October beginnt der XII. Jahrgang und wird zum Abonnement empfohlen:
Deutscher Hauschat
Illustrirtes Unterhaltungsblatt.
Wochennummernausgabe pro Quart. 1 M. 80 Pfg.
Heftausgabe: 18 Hefte à 40 Pfg.
Text spannend und belehrend, Form, Ausstattung und Illustration allen Ansprüchen Rechnung tragend.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Wir bitten für immer größere Verbreitung dieser gebiengen, reichhaltigen Zeitschrift eifrigst bemüht zu sein.
Probenummern gratis und franco!
Die Verlagsabhandlung Friedrich Pustet in Regensburg.

Allgemein beliebte Frankfurter
biss-Solette-Seife: 60 Pfg. (1 Pfd.)
biss-Glycerin-Seife: 70 Pfg. (1 Pfd.)
Alleinverkauf
in Neuss bei
von Harenne & Cie.

Für 4 Mark 50 Pfg.
verleihen wir franco ein 10-Pfd.-Badet seine Toiletteseife, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Greifeld.
Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Reelles Beiraths-Geluch.
Ein Wittwer, Rentner, 50er Jahre, sucht zum Zwecke Wiederverheirathung mit einer katbolischen Dame, event. kinderlosen Wittwe, 40—50 Jahre, mit einigem Vermögen, in nähere Verbindung zu treten.
Wohlgemeinte Offerten unter X 100 an die Exp. d. Btg. erbeten.
Ein erfahrener Schneidergessele gef. J. Buschhüter, Wüderich.
Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Hollstr. 33.
Ein ordentliches Dienstmädchen auf sofort gesucht. Die Exp. i. wo.
Ein Ackerpferd zu verkaufen auf Hölperhof bei Gohr.

Volat-Fahrt
zwischen
Kaiserswerth u. Düsseldorf.
Vom 1. März ab bis auf Weiteres. An den Wochentagen nur bis Kaiserswerth.
In Derg:
Von Kaiserswerth 7.—, 1.50 6.—
" Rangh 7.10 2.—, 6.10
In Düsseldorf 8.10 3.—, 7.10
In Derg:
Von Düsseldorf 12.—, 3.—, 7.30
" Rangh 12.30 3.30 8.—
In Kaiserswerth 12.35 3.35 8.05
An Sonn- und Feiertagen.
In Derg:
Von Kaiserswerth 8.30 1.30 6.30
" Rangh 8.40 1.40 6.40
In Düsseldorf 9.40 2.40 7.40
In Derg:
Von Düsseldorf 10.—, 3.—, 8.—
" Rangh 10.40 3.40 8.40
In Kaiserswerth 10.45 3.45 8.45

Erstein täglich.
(Samstags 2 B.)
Preis pro Quartal
wärts an der Post

Fruchtp
Weizen neuer 1.
Landroggen neuer
Wintergerste
Buchweizen 1. Q
" 2.
Preise unveränd
Rübsöl per 100 K
Rübsöl per 100 K
Gereinigt Del
Preiskuchen per 10
Kleien per 50 K
Rübsöl und K

Der Centr
Richtungen der
Wohlf und Wef
auf das religi
und das Rech
sich richten, find
gen des Volk
puncten beglück
Gewerbs, Sten
zur Förderung
und Verfass
wahren und de
Gerechtigkeit da
besondere" and
schwer verlegte
Kellung!
Einfinch
im Aufrufe ein
unter Anrege
gebender Stell
und preussische
streckt", erung
periode zunächst
wähnen, dieses
Landwirtschaft
wesen, welches
allen Parteien
Einigkeit und A
trag zu bringe
Fragen, entwe
Partei war.
welches auch d
wieder, möglic
Der Antrag f
wirtschaftliche
rung der direc
den sichern sol
bei allen Parti
Grundgedanke
Anfang gemacht
für die Gemei
Weiter ist
da unter den
Regierung die
Das Centrum
volksthümliche
gehalten, daß
Wahlrecht des
verfümmert w
gejucht durch
wenigstens du
Armen und E
lage brachte d
steuer einen P
ten Wege gien
und zugleich f
vorhandene T
Anspruch gen
Daß das
überaus wich
schritt vorwärt
Regierung die
in ganz gerin
werker beider
hat das Cent
bei dem Geje
stens bis zu
wie beglück
regeln der B